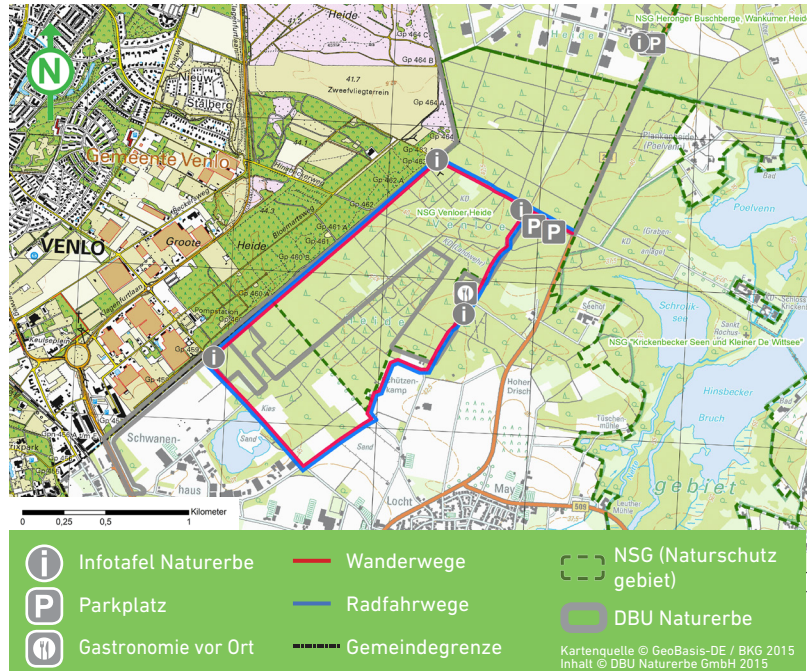


## Auf einem Blick

- Größe:** 376 Hektar
- Lage:** zwischen Herongen (Kreis Kleve) und Leuth (Kreis Viersen), umfasst das eingezäunte ehemalige Depot Herongen und das Naturschutzgebiet Venloer Heide, östlich grenzt das Naturschutzgebiet Krickenbecker Seen an, westlich das Naturgebiet Grootte Heide (Venlo/NL)
- Arten:**  
**Pflanzen:** Besenheide, Glockenheide, Sandsegge, Blasensegge, Begranntes Ruchgras, Silbergras, Englischer Ginster, Haar-Ginster, Berg-Sandglöckchen, Echtes Tausendgüldenkraut, Frühlings-Spörgel, Bauernsenf, Platterbsen-Wicke, Hunds-Weilchen  
**Tiere:** Mufflon, Schwarzspecht, Heidelerche, Gartenrotschwanz, Waldlaubsänger, Waldeidechse, Kreuzkröte, Blauflügelige Ödlandschrecke

**Kontakt** Bundesforstbetrieb Rhein-Weser, Telefon 0251 | 6749-0



## Zur Geschichte

Das Heronger Depot war Teil des sogenannten Nordlagers im ehemaligen von der Wehrmacht errichteten Fliegerhorst Venlo. Im September 1944 wurden zahlreiche Gebäude durch Bomben und Sprengungen zerstört. Nach Instandsetzung wurden mit Ende des Krieges viele Bauwerke von der Bevölkerung abgetragen und zum Wiederaufbau der zivilen Infrastruktur genutzt. Die Bundeswehr übernahm von 1965 bis 1970 sowie von 1995 bis 2011 das Depot Herongen. Von 1979 bis 1995 waren hier NATO-Streitkräfte stationiert. Den südlichen Teil der Fläche, die Venloer Heide, nutzten britische Streitkräfte bis 2009 als Übungsgelände. 2014 wurde die Venloer Heide als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

## Die Fläche heute

Die DBU-Naturerbefläche Herongen ist durch nährstoffarme, sandige Böden geprägt. Im Norden befinden sich Lagerhallen und Plätze aus der Militärdepotzeit. Sie sind meist umgeben von kleineren Heideflächen, die viele typische Pflanzen und Tiere magerer Standorte beherbergen. Die Fläche ist überwiegend mit 60 bis 80 Jahre alten Kiefern- und Birkenwäldern bestanden. Zentral liegen einige Löschteiche. Im südlichen Teil ist durch das Befahren mit Panzern eine wertvolle feuchte Senke entstanden, die sich heute naturnah entwickelt. Die umliegenden Waldwege und die alten Rollbahnen sind von Heide und Magerrasen gesäumt. Im Südwesten des Gebietes befinden sich bewaldete Sanddünenbereiche.



## Bewaldete Dünen

Der militärische Charakter der Naturerbe-Fläche Herongen ist noch gut erkennbar. Die Fläche ist komplett eingezäunt und derzeit nicht öffentlich zugänglich.

Foto: © Peter Kolshorn



Foto: © Hans-Georg Wende

### Gartenrotschwanz

Der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) – früher ein Gartenbewohner – ist heute sehr selten geworden und nur noch in Heidegebieten an lichten Waldrändern zu finden.



Foto: © Hans-Georg Wende

### Englischer Ginster

Der Englische Ginster (*Genista anglica*) ist eine Charakterart intakter Sandheiden. Er blüht im April und ist leicht erkennbar durch seine Stacheln, die ihn vor intensiver Beweidung beispielsweise durch Schafe schützen.



Foto: © Hans-Georg Wende

### Waldeidechse

Die Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) liebt strukturreiche Waldränder und Vegetationsübergänge in Heiden und Wiesen. Sie mag es etwas feuchter als die übrigen Eidechsenarten.



Foto: © Hans-Georg Wende

### Tausendgüldenkraut

Das Tausendgüldenkraut (*Centaurium*) ist ein Verwandter der Enziane und ein typischer Bewohner magerer Sandstandorte.



Foto: © Peter Kolshorn

### Lösschteiche

Die künstlich von den Militärs errichteten Lösschteiche liegen mitten in der Heide. Sie dienen Amphibien wie dem Bergmolch oder der Kreuzkröte als Laichgewässer.

### Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 156 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbeflächen werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 70 Flächen mit rund 69 000 Hektar in zehn Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

### Verantwortung der DBU Naturerbe GmbH

Die gemeinnützige DBU Naturerbe GmbH ist für die Sicherung und Betreuung von Naturerbeflächen verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter [www.dbu.de/naturerbe](http://www.dbu.de/naturerbe)

**Das ehemalige Depot ist aus Sicherheitsgründen öffentlich noch nicht zugänglich. Der übrige Bereich darf nur auf den frei gegebenen Wege betreten werden.**

**Im Naturschutzgebiet ist das Verlassen der Wege nicht erlaubt.**